

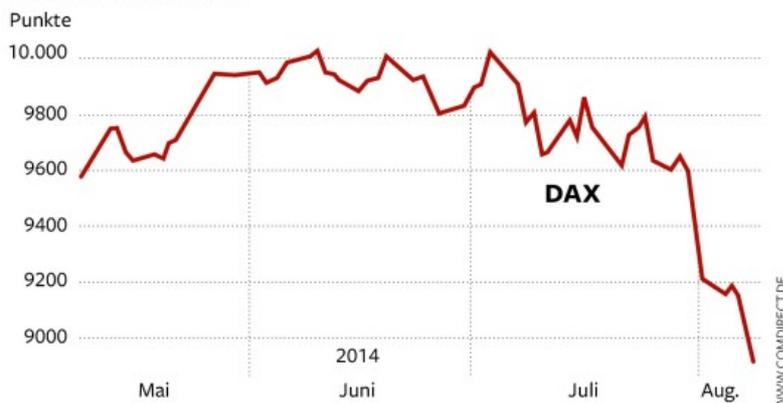
Börse

An den Finanzmärkten macht sich Unruhe breit

Der Dax fällt unter 9000 Punkte, die Anleger flüchten in Sicherheit. Als Folge sinkt die Verzinsung deutscher Staatsanleihen auf ein historisches Tief. Experten warnen: Der Absturz wird weitergehen.

Von Frank Stocker

DAX IM SINKFLUG



DIE  WELT

Der Dax sinkt. Als Folge flüchten die Anleger in Sicherheit. Foto: Infografik Die Welt

Der Absturz an den Börsen hat sich am Freitag dramatisch verschärft. Der Deutsche Aktienindex (Dax) sank unter 9000 Punkte und fiel zeitweise wie ein Stein. Erst kurz vor 8900 Zählern machte er wieder halt und erholte sich ein wenig. Gleichzeitig flohen die Anleger massenhaft in deutsche Staatsanleihen. Deren Renditen erreichten in der Folge ein neues Allzeittief. "Das Motto dieser Tage heißt, raus aus allem was mit Aktien zu tun hat, rein in Sicherheit", sagte ein Händler.

Dabei hatte der Dax erst Anfang Juli einen neuen Rekord bei 10.029 Zählern erreicht. Seither hat er über zehn Prozent verloren. Allein in den vergangenen acht Handelstagen rauschte er über 600 Punkte in den Keller. Einzelne Aktien wurden zuletzt regelrecht geschlachtet – die Lufthansa hat seit dem Dax-Hoch am 3. Juli ein Fünftel ihres Wertes verloren, Adidas sogar ein Viertel.

So wie die Kurse der Aktien fielen, so stiegen jene deutscher Anleihen, was dazu führte, dass deren Verzinsung seit Tagen immer neue Rekordtiefs erreicht. Wer dem deutschen Staat aktuell Geld für einen Zeitraum von zehn Jahren leiht, erhält dafür nur noch 1,05 Prozent Zinsen. Zeitweise war die Rendite am Freitagmorgen sogar bis auf 1,023 Prozent gesunken, so tief wie noch nie. Schon in Kürze könnte daher auch die Marke von einem Prozent fallen, was ein historisches Ereignis wäre.

Für Anleihen mit zweijähriger Laufzeit liegt die Verzinsung derzeit sogar immer wieder mal im negativen Bereich – wer solche Schuldscheine des deutschen Staates hat, erhält also nicht nur keine Zinsen dafür, er muss sogar noch draufzahlen für das Recht, sein Geld bei Wolfgang Schäuble parken zu dürfen.

Ursache des Crash liegt tiefer

Zu solchen Entscheidungen sind nur Investoren fähig, die in Panik sind. Auslöser dafür sind auf den ersten Blick die vielen geopolitischen Krisen: im Nahen Osten sprechen wieder die Waffen, die Sanktionsspirale zwischen Russland und dem Westen wirkt sich zunehmend auf die hiesige Wirtschaft aus, Italien befindet sich erneut in der Rezession und auch Deutschland könnte bald folgen, Portugal wird von einer neuen Bankenpleite erschüttert, Argentinien ist bankrott – die schlechten Nachrichten scheinen plötzlich nicht mehr abzureißen

Doch dies ist nur der Anlass für den Börsencrash. Die eigentliche Ursache liegt tiefer. "Sicherlich haben auch die zahlreichen globalen Krisenherde dabei eine Rolle gespielt, aber eher im Sinne eines Katalysators für eine aus fundamentalen Gründen notwendige Korrektur überzogener Markterwartungen", sagt Markus Reinwand, Aktienstrategie bei der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba).

Die Sprünge auf immer neue Rekordmarken an den Börsen bis Anfang Juli seien nicht mehr durch die Entwicklung der Unternehmensumsätze und –gewinne gedeckt gewesen. "Ein Teil dieser Überhitzung hat sich im Zuge der jüngsten Kurskorrekturen abgebaut."

Nicht in das fallende Messer greifen

Und es sieht nicht so aus als ob dies schon alles gewesen wäre. Für Reinwand sind die meisten Aktieninvestoren immer noch zu optimistisch für die gegenwärtige Lage. Erst wenn sich dies ändere, wenn die Mehrheit am Markt vor den schlechten Kursen kapituliert, dann könnte man auf eine Wende setzen. "Doch vorerst sollte man sich mit Neuengagements zurückhalten."

Ähnlich sehen das auch technische Analysten, die ihre Prognosen auf die Schaubilder der Kursverläufe stützen. Solche Herangehensweisen sind vor allem dann gefragt, wenn die Kurse scheinbar ziellos abstürzen. Und hier warnen die Experten der Société Générale: "Das Bild sieht hässlich aus."

Sie sagen einen Absturz von mindestens weiteren fünf bis sechs Prozent voraus, bevor sich ein Boden bilden könnte. "In der Zwischenzeit sollte man nicht versuchen das fallende Messer aufzufangen."

DAX

Letzter Stand 08.08.2014 15:01:069.027,58-0,13%

